

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen

Pfeffinger, Johann

Straßburg, 1812

§. 4

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

Die Geschichte lehret, daß viele derselben, wenn sie anders an bequemern Stellen gelegen waren, in der Folge Municipien-Flecken und Städte wurden. b)

Die vielen römischen Alterthümer, die man in der Nähe unserer vogessischen Mauern entdeckt hat, die gewaltigen Anlagen dieser Art, die Cäsar und seine Nachfolger in andern Ländern gegründet haben, und sonst noch viele andere Umstände, lassen keinen Zweifel zurück, daß nicht diese geistvolle Nation auch die unsrigen vervollkommnet, erweitert und vervielfältigt habe. c)

Solche Arbeiten ließen gewöhnlich die Römer durch ihre eigenen Truppen ausführen, theils dadurch ihre Körper zu stärken, theils sie vor dem Müßiggang zu verwahren. d)

Obilien-Berg.

§. 4.

Von den beiden Dörfern Ottenrot und St. Nabor, hinter der Stadt Ober-Ehnheim, ziehen sich zwey anmuthige und enge Thäler tief in die vogessische Bergkette hinein. Nur ein schmaler Bergsporn von mäßiger Höhe, der vor etlichen Jahrhunderten die starke Burg Waldsperg trug, sondert sie

b) Not. in Hyginum et Polybium de castris Rom. Amstel. 1660. p. 112 etc. und Ladius comment. R. P. R. illius in exter. provinc. constitut. Bas. p. 463. et seqq.

c) Die vogessischen Verwahrungs-Anlagen der Römer sind größtentheils unter der Rubrik ihrer rheinischen Befestigungen bearbeitet. Julian selbst setzt dieses Gebirg an diesen Strom, weil er berichtet, Argentoratum liege am Fuße der Vogesen. S. seine opera omn. edit. Spanh. Lips. 1696. p. 279.

d) Cæsar a. m. D. C. Corn. Tacitus annal. edit. Pichenz. Francof. 1607. L. XIII. c. LIII.

von einander ab. Aber beide begränzt im Hintergrund ein kegelförmiger Berg, von welchem man oft sagen kann: „der Fuß in Ungewittern; das Haupt in Sonnenstrahlen“ der mit einer ungeheuern Felsen-Krone bedeckt ist.

Eine ewige, finstere Nacht umhüllte diesen Odilien-Berg noch vor zwanzig Jahren, unter dem melancholischen Gewand hundertjähriger Tannen und Fichten, die nur zuweilen der melodische Gesang der einsiedlerischen Nachtigall, abwechselnd mit dem Gebete der dahin wallenden Pilger, durchhallte.

Zimmerhin mag der steigende Mangel an Brennholz auch ihm den jährlichen Zoll abnöthigen und ihn stückweise entblößen, aber es geschieht dieses mit Schonung, und daher bleiben seine Zugänge größtentheils kühl und beschattet.

Die beiden Berge, die ihm, gleich als seyen sie seine Wächter, zu beiden Seiten stehen, gehören, so wie er selbst, zu den höchsten des Unter-Elssasses: der mittägliche, oder die Bloß, dehnt weit seinen Fuß in die Ebene und bis nach Barr aus; der nördliche hingegen endigt sich an dem Klingenthal.

Ein mahlerisches Amphitheater! das die Schlösser Landsperg und Rathsamhausen begränzen, und das in seinem Mittelpunkt den Odilien-Berg majestätisch darstellt.

§. 5.

Wege.

Die vorzüglichsten Wege hinauf sind folgende: der erste führt zwischen Barr und dem dazu gehörigen Thal, oder